



Festung Igmándi







Mit dem Bau der Igmándi Festung wurde 1871 als jüngstes und südlichstes Glied des Komáromer Festungssystems begonnen. Die Planer gestalteten den Grundriss der Festung so, dass sie über eine breite Fassade verfügen würde, um damit für eine möglichst große Anzahl von Schützen und Geschützen, den Ausblick in Feindesrichtung sicherzustellen. Der geschlossene Festungshof wurde von der Nordseite durch eine Kaserne befriedet. Vom Hof aus konnten über die Tunnelanlage das Gepäcklager erreicht werden. Die Festung bot nach den Regelungen Schutz für ein-vier Regimenter und 16-20 Geschütze.

Von September 1939 bis März 1941 war die Festung die Unterkunft für geflüchtete polnische Soldaten, danach wurde sie es zu einem polnischen Militärinternierungslager, später zur Kaserne für Zwangsarbeiter.



Gegen Ende des Krieges wurden die externen Gewölben während der Luftangriffe als Schutzort für die Anwohner der Gegend benutzt. Zwischen 1945 und 1948 funktionierte die Festung als Auffang- und Schleusenlager: hier wurden die aus dem Westen heimgekehrten Soldaten identifiziert und klassifiziert.

Ihre Räumlichkeiten wurden danach als Werkstätten, Lager und Notunterkünfte verwendet.

Seit 1966 wird darin das Römische Lapidarium des Klapka György Museums betrieben.

Source URL: <http://fort-monostor.hu/de/erodrendszer/festung-igmandi>